

Die Natur hörbar gemacht

„Vier Jahreszeiten“ mit Kammerorchester Wernigerode

GOSLAR. Wie verändert sich das Musikverständnis nach vorherigem Einführungsvortrag? Dieser Frage konnten die mehr als 300 Zuhörer bei der Konzertanten Walpurgis in der Kaiserpfalz nachlauschen.

Der musikalische Leiter Claus-Ulrich Heinke bot den schon früher gekommenen Hörern an diesem Abend aufschlussreiche Informationen zu den Komponisten, deren Schaffen nebst epochalen Möglichkeiten und den gedanklichen musikalischen Ausführungen.

Spontan fiel dann auch das faszinierte Hineinhören in die erwachende und aufblühende Frühlingsmusik auf, man konnte gut die Natur im „Frühling“ und „Sommer“ aus Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ sprießen und leben hören.

Das bestens aus den Neujahrskonzerten bekannte Kammerorchester Wernigerode, diesmal unter der Leitung von Heinke, bot erlesene Sensibilität in filigranster Feine, aber auch impulsiv lebende Dynamik in prachtvoller Größe. Dies alles in einem naturgerecht zu erlebenden Tempo, in dem auch kleinste Schwirrtierchen ihren Raum fanden.

Immer wieder begeisterten dabei die herzöffnenden Violinsequenzen, in denen der Solist Alexander Bon-

darenko virtuos höchst meisterlich agierte.

Aber auch die gefühlsstarken Passagen der tieferen Streicher, die sehr wirkungsvolle Akzente setzten und dabei oft ein freudig-wohliges Magengefühl weckten, rundeten das brillante Klangbild zu einem bezaubernden Erlebnis mit viel innerer Spannung und Lebendigkeit.

Heinke dirigierte mit sehr großer Hinwendung und erkennbarer Liebe zur Gestaltung, er formte stets leicht, schlüssig und präzise großartige Klangräume.

Wie lebte es sich in einer „Kinderstube“ des ausgehenden 19. Jahrhunderts? Heidrun Heinke, Sopran, ließ in sieben Liedern des russischen Komponisten Modest Mussorgski in einer Bearbeitung für Kammerorchester ein lebendiges Bild erstehen, das viele Facetten bot.

„Der Herbst“ und „Der Winter“ malten abschließend ein sich schlüssiges Naturbild der „Vier Jahreszeiten“, das auch durch die sensibel gesetzten Tastenklänge die unendliche Vielfalt und Schönheit unserer Natur erlauschen ließen.

Langer, rhythmischer Beifall und anerkennende Rufe holten die Künstler mehrmals auf die Bühne zurück. Joachim Dürich